

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Leitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. XL: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 287

Freitag, den 9. Dezember 1938

90. Jahrgang

Flugzeugträger „Graf Zeppelin“ Stapellauf in Anwesenheit des Führers

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers sowie im Beisein des Generalfeldmarschalls Göring, des Generaladmirals Raeder und weiterer hervorragender Persönlichkeiten der Wehrmacht, insbesondere der Kriegsmarine und der Luftwaffe, des Staates und der Partei lief in Kiel der erste deutsche Flugzeugträger glücklich und reibungslos vom Stapel. Das Schiff wurde nach der Weiherede des Generalfeldmarschalls Göring von Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin, der Tochter des Grafen Zeppelin, auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft.

Die Bevölkerung Kiels bereitete dem Führer und seinem getreuen Mitarbeiter Hermann Göring einen begeisterten Empfang. Die Feil- und Jubelrufe der Massen steigerten sich zum Orkan, als der Führer und Reichskanzler auf dem Bahnsteig von dem Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und anderen hohen Offizieren des Heeres und der Marine begrüßt wurde. Nach dem Abscheiden der Front einer Ehrenkompanie der Dritten Marine-Unteroffizierlehrabteilung Plön begab sich der Führer unter dem Jubel der Bevölkerung zur Bahnhofsbrücke und an Bord der Stationsjacht „Nixe“ zur Fahrt nach der Bauwerft. Weithin über das Wasser hallten die Jubelrufe der unzähligen Tausende, in das sich die hellen Kinderstimmen mischten.

Während der Fahrt des Führers durch den Hafen blühte es aus den grauen Stahlrohren aller auf der Förde liegenden deutschen Kriegsschiffe auf. Donnernd feigten die Salutschalben über das Wasser. Deutschlands Kriegsflotte grüßte ihren Schöpfer und Obersten Befehlshaber!

Zu beiden Seiten des Neubaues, dessen hochaufragender Bug mit der Reichsflagge und Girlanden geschmückt war, hatten Abordnungen der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Partei Aufstellung genommen. Neben zahlreichen Ehrengästen hatten sich viele Zehntausende von Volksgenossen aus allen Kreisen der Bevölkerung eingefunden. Besonders zahlreich war die Gefolgschaft der Bauwerft angetreten. Vor dem Bug des neuen Flugzeugträgers ragte die Taufanzel empor, zu deren Füßen je eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit Musikkorps und Spielmannszug Aufstellung genommen hatten. Von der Taufanzel wehten die Reichskriegsflagge und die alte Kriegsflagge der deutschen Marine.

Der Führer auf dem Werftgelände

Beim Betreten der Werft wurde der Führer und Reichskanzler vom Betriebsführer der Deutschen Werke, Generaldirektor Widdendorff, herzlich willkommen geheißen. Nachdem Konteradmiral Lewis Meldung erstattet hatte, schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Losender Jubel umrauschte den Führer und den Generalfeldmarschall auf dem Wege zur Taufanzel. Nachdem der Führer zahlreiche Gäste begrüßt hatte, bestieg er mit Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Raeder, mit der Taufpatin und anderen Herren seiner Umgebung die Taufanzel.

Die Meere stehen dem Starken offen.

Die Ansprache Hermann Görings.

Mein Führer! Der Stapellauf des ersten Flugzeugträgers unserer Kriegsmarine gewinnt durch Ihre Anwesenheit, mein Führer, besondere Bedeutung. Die stolze deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist Ihr Werk, dem Ihre stete Sorge gilt. Mit stählerner Entschlossenheit haben Sie dem Reich ein Schwert geschmiedet, das, wie die jüngste Vergangenheit lehrt, stark genug ist, um dem Reiche inmitten einer unruhigen zerklüfteten Welt die unabdingbaren Lebensrechte des deutschen Volkes und den Frieden zu wahren. Ihr Wille allein stellt der Nation die Aufgabe. Kein Volksgenosse, der heute nicht bereit ist, solcher Aufgabe zu dienen!

Das stolze Schiff, das hier festgefügt und stark emporragt, ist Sinnbild deutscher Kraft und Ausdruck eines Strebens zu höchster Leistung, das alle beseelt, die es errichten und erbauten. Als monatelang eine Flut von Verleumdung an die deutschen Grenzen brandete, als verantwortungslos Hege eine gefährliche Kriegsspychose erzeugte, wurde hier in dieser Werkstat mit Fleiß und doppeltem Eifer gearbeitet in dem untrüglichen Bewußtsein, daß unser Volk solcher Verteidigungswaffen bedarf, um sich zu behaupten. Die Meere stehen nur dem Starken offen.

Das Schiff entstand dank der Zusammenarbeit von Technikern und Arbeitern verschiedener Vorbildung und mannigfaltiger Fähigkeiten. Der Gemeinschaftsgeist, in

Der jüngste Neubau unserer Kriegsflotte

Deutschland ist in die Reihe der Nationen eingetreten, die eine enge Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe durch den Bau großer Flugzeugträger verwirklicht haben. Unsere junge Wehrmacht ist in der glücklichen Lage, sich mit dem Bau dieses neuen Schiffstyps die Erfahrungen anderer Marinen zunutze zu machen und so von vornherein den jüngsten Neubau unserer Kriegsflotte mit einem Höchstmaß von Sicherheit und Schlagkraft auszustatten. Aus primitivsten Anfängen entwickelt, gilt heute der Flugzeugträger als eines der unentbehrlichsten Kampfmittel und als wichtigste Einheit der Flotte nach dem Schlachtschiff, eine Tatsache, die sich selbst dem Nichtschiffmann beim Anblick dieses Schiffskolosses mit zwingender Gewalt einprägt.

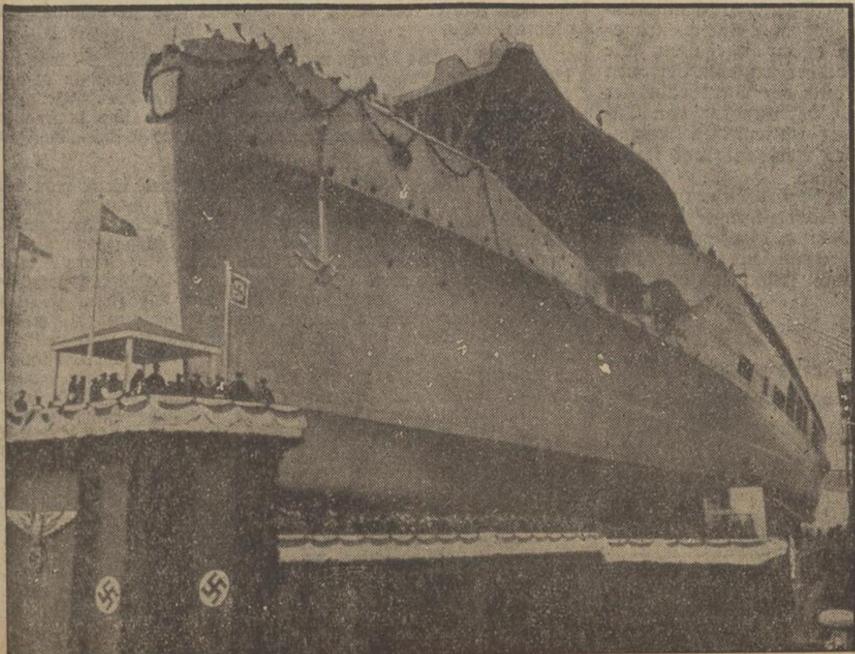
Es war eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Kriegsmarine dieser neuen Waffe im Hinblick auf die stolze Entwicklung der deutschen Luftwaffe ihre ganz besondere Aufmerksamkeit widmete. Der imposante Neubau des Flugzeugträgers „A“ lenkt die Gedanken zurück auf eine andere Waffe, die dank der Einfasbereitschaft und dem wagemutigen Geist der deutschen Marine, aufbauend auf der genialen Schöpfung des Grafen Zeppelin, unvergänglich Ruhmeslettern in das Buch der Geschichte des größten Krieges aller Zeiten eintrug: Unsere Marine Luftschiffe, als ausgesprochene Kampfmaschine, haben zwar dem Fortschritt der Technik das Feld räumen müssen, der Geist ihrer Schöpfer und Gestalter aber und der kühnen Kämpfer der Welt wird in den neuen deutschen Flugzeugträgern fortleben, die wie sie Schützer und Schirmer der Heimat sein werden. Es ist ein schönes Beispiel einer in die Zukunft weisenden großen Tradition, daß die Tochter des Pioniers der deutschen Luftfahrt, des Grafen Zeppelin, Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin, dem ersten deutschen Flugzeugträger die Taufworte sprach.

dem es geschaffen wurde, lebt auch im Werk selbst. Sein späterer Einsatz in die Front der Reichsverteidigung erfordert ebenfalls gewissenhaftes Zusammenwirken vieler deutscher Männer. Ein Flugzeugträger vereinigt die Kampfkraft der Kriegsmarine mit der der Luftwaffe. Seeoffiziere und Flieger, Schiffsbesatzung und Mannschaft der Flugzeuge — sie sind im täglichen Dienst aufeinander angewiesen. Nur gemeinsam können sie die dauernde Bereitschaft des Schiffes sichern, und, wenn der Führer ruft, den Erfolg des Einsatzes gewährleisten. Darum müssen auf diesem Schiff stets vorbildlich die Grundtugenden des Soldaten herrschen: Kameradschaft soll alle eng miteinander verbinden, in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung darf keiner zurückstehen; opferbereit ein jeder, bis zum letzten Atemzug!

Ich erinnere daran, daß heute vor 24 Jahren ein deutsches Geschwader vor den Falklandinseln nach heldenmütigem Kampfe gegen einen weit überlegenen Gegner mit wehender Flagge unterging. Und ich erinnere an die heldenhaften Kriegsfahrten unserer Luftschiffe und besonders an die bei den letzten Angriffen geliebten Gelben. Traditionsbewußtsein ist eine Quelle starker Kraft.

Darum sollst du stolzes Schiff auch traditionsgebunden sein. Du sollst den Namen eines Mannes tragen, dessen Leben in großen klaren Linien vor uns liegt. Er war ein guter Deutscher und ein unerschrodener Soldat. Als Verfechter einer Idee, als Erfinder und Konstrukteur hat er sich jahrelang gegen Mißtrauen und Unverständnis durchsetzen müssen. Kein Rückschlag und keine Enttäufung konnten seinen Mut brechen. Das Lebenswerk dieses leidenschaftlichen Kämpfers galt der Erhebung des Lufttraumes, galt deutscher Größe. Seine Sorge galt bis zu seinem letzten Atemzug: dem Vaterlande.

Der erste deutsche Flugzeugträger soll auf Befehl des Führers „Graf Zeppelin“ heißen. Der Name birgt ein heiliges Vermächtnis.



Stapellauf des Flugzeugträgers „Graf Zeppelin“ im Beisein des Führers.

Der erste deutsche Flugzeugträger, der nach der Weiherede des Generalfeldmarschalls Göring von Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin, der Tochter des Grafen Zeppelin, auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft wurde, lief in Kiel vom Stapel.

(Weltbild (M.))

